



PSATTENT

Was ist PSA?

PSA steht für Psychosoziale Arbeitsbelastung, auch bekannt als Arbeitsstress. PSA ist seit einigen Jahren die Berufskrankheit Nummer eins und ist für mehr als 55% aller Fehlzeitenkosten¹. Psychische Probleme sind auch der häufigste Grund für eine Arbeitsunfähigkeit; bei 49% aller behinderten Menschen ist die Hauptdiagnose eine psychische Störung².

Der Begriff "psychosoziale Arbeitsbelastung" wurde in das Arbeitsschutzgesetz³ eingeführt. Das bedeutet Arbeitsdruck, Mobbing, Diskriminierung, sexuelle Einschüchterung und Aggression und Gewalt. *"Im Rahmen der Politik der allgemeinen Arbeitsbedingungen verfolgt der Arbeitgeber eine Politik, die darauf abzielt, psychosoziale Arbeitsbelastung zu verhindern und, falls dies nicht möglich ist, zu begrenzen".* Der Arbeitgeber ist daher nach dem Arbeitsschutzgesetz verpflichtet, eine Politik zu verfolgen, die auf den Schutz der Arbeitnehmer vor psychosozialer Arbeitsbelastung abzielt.

Die Ursachen von PSA sind übermäßiger Arbeitsdruck, schlechte Arbeitsinhalte oder schlechte Arbeitsbeziehungen. Aber oft liegt die Ursache psychologischer Probleme tiefer, und wir sehen eine Kombination aus arbeits- und privatbezogenen Problemen. Die Folgen dieser psychischen Beschwerden können von körperlichen Beschwerden über soziale Auswirkungen bis hin zu psychischen Störungen reichen. Da Misserfolge aufgrund psychischer Beschwerden oft langfristig sind, sind auch die Kosten hoch. Die Erholungszeit eines vollständigen Ausbrandes beträgt über ein Jahr.

Das Problem mit PSA ist, dass es schwierig ist, Mitarbeiter, die unter PSA-Problemen leiden, rechtzeitig zu erkennen. Die Menschen selbst sind sich oft nicht bewusst, dass sie seit einiger Zeit in der Lage sind, Höchstleistungen zu erbringen, und wenn sie es schon wissen, neigen viele dazu, die Probleme herunterzuspielen und "hoffen", dass es sich von selbst wieder legen wird. Dies hat zur Folge, dass die Menschen erst sehr spät anfangen, Hilfe zu suchen, wenn es eigentlich schon zu spät ist. Ein Arbeitgeber oder Betriebsarzt kann darauf aufmerksam sein, wird aber Probleme erst dann erkennen, wenn sie sich manifestieren. Und dann ist es meist schon zu spät, um Aussteiger zu verhindern.

¹ Quelle: TNO Labour 2014

² Quelle: UWV 2017

³ Artikel 2 Absatz 3 Arbeitsschutzgesetz



PSATTENT

Das PSA-Problem nimmt von Jahr zu Jahr zu, und seit 2014 verfolgt das Ministerium für soziale Angelegenheiten und Beschäftigung eine aktive PSA-Politik. Das Inspektorat SZW prüft intensiv, ob die Unternehmen die vorgeschriebene Arbeitsschutzpolitik einhalten, und seit 2014 kennen wir die "Woche des Arbeitsstress". Was die Risikogruppen für PSA betrifft, so sehen wir sehr spezifische Sektoren wie Finanzdienstleistungen, Transport und Logistik, Pflege und Bildung. Zwei Risikogruppen fallen auf: junge Menschen zwischen 25 und 35 Jahren und ältere Arbeitnehmer.

Wer ist PSAttent?

In unserem Namen ist eingebettet, wer wir sind und was wir tun, indem wir auf PSA aufmerksam sind. Seit 2006 helfen wir Arbeitgebern, die Risiken von Fehlzeiten zu reduzieren, und seit 2014 liegt der Schwerpunkt zunehmend auf PSA. Gemeinsam mit dem Akademisch-Medizinischen Zentrum Amsterdam haben wir eine Methode entwickelt, um Mitarbeiter in den Vorstadien des Burnout aufzuspüren. Diese validierte Methodik, die wir unser PSA-Modul nennen, wird seit 2016 aktiv und erfolgreich auf dem Markt angeboten.

Neben dem PSA-Modul bieten wir auch Gesundheitschecks an, die auf den Kunden zugeschnitten sind. Darüber hinaus führen wir auch medizinische Untersuchungen durch.

PSAttent liegt in der Anbieterkurve der großen niederländischen Versicherer, so dass finanzielle Beiträge zu den Möglichkeiten gehören.

Was ist das PSA-Modul?

Im Jahr 2014 haben wir gemeinsam mit dem Akademisch-Medizinischen Zentrum Amsterdam eine Studie darüber gestartet, wie Menschen in den Vorstadien von Burnout am besten erkannt werden können. Diese Studie zeigte schnell, dass es keine eindeutige Methodik gab, mit der alle Ursachen von PSA in einem einzigen Fragebogen untersucht werden konnten. Auf der Grundlage einer empirischen Untersuchung verschiedener validierter Fragebögen, kombiniert mit einem umfangreichen Testprogramm bei einer Reihe von großen Arbeitgebern, wurde dann ein neuer Fragebogen zusammengestellt: das PSA-Modul.

Mit dem PSA-Modul können wir Personen im Vorstadium eines Burn-Out aufspüren, unabhängig davon, ob die Ursache geschäftlicher oder privat ist. Dazu verwenden wir das folgende Modell:



PSA ATTENT



Das PSA-Modul misst, wie es einem Mitarbeiter in jeder der oben genannten 4 Phasen geht, in denen wir Querverbindungen herstellen können; schließlich reagiert ein Mitarbeiter empfindlicher auf hohen Arbeitsdruck als der andere. Das Modul arbeitet mit einer so genannten Punktzahl; wenn ein Mitarbeiter über einem bestimmten Grenzwert liegt, besteht ein hohes Risiko. Sollte dies der Fall sein, folgt eine telefonische Beratung durch einen unserer M&A-Psychologen. Darin wird näher darauf eingegangen, warum sich der Arbeitnehmer in einer der Vorstufen befindet und was getan werden muss, um aus dieser Phase herauszukommen.

Wir können Sie an einen spezialisierten externen Dienstleister verweisen. Welcher Leistungserbringer das ist, hängt von den festgestellten Beschwerden ab. Das Ziel ist, dass der Mitarbeiter innerhalb einer begrenzten Anzahl von Sitzungen wieder optimal funktioniert.

Nach drei Monaten messen wir erneut, wie es dem Arbeitnehmer geht, und in der überwiegenden Mehrheit von 78,7% liegt der Wert unter der kritischen Schwelle.

Wenn ein Mitarbeiter unter der kritischen Grenze bleibt, erhält er/sie einen Bericht: Was haben wir gemessen und wie sind die Werte. Der Mitarbeiter weiß dann, dass er oder sie von Zeit zu Zeit unter Stress stehen kann, aber dass dies nicht beunruhigend ist. Ein beruhigender Gedanke.



PSATTENT

Berichterstattung und Beratung

Wir gehen jedoch noch einen Schritt weiter. Sowohl aus dem PSA-Modul selbst als auch aus den Konsultationen erhalten wir viele Informationen darüber, warum sich die Menschen im Vorstadium des Burn-Out befinden. Wir gruppieren diese Ursachen und stellen eine Korrelation mit den gefundenen PSA-Problemen her. Auf diese Weise können wir der Organisation aufzeigen, wo die Engpässe liegen und was die Organisation intern verbessern kann, um das PSA-Problem strukturell anzugehen. Wir schreiben dies in einem Gesamtbericht nieder, den wir dem MT und dem Betriebsrat oder der Personalvertretung vorlegen.

Was die Tiefe betrifft, so können wir auf der Ebene berichten, auf der Mitarbeiter erkennbar werden; die Berichterstattung bezieht sich auf die Organisation und niemals auf einzelne Mitarbeiter.

Datenschutz

PSAttent fällt unter die ärztliche Schweigepflicht und unter keinen Umständen landen Informationen über eine Person beim Arbeitgeber oder bei Dritten, es sei denn, der Arbeitnehmer erteilt hierzu seine ausdrückliche Genehmigung.

PSAttent verwendet nur validierte Methoden und folgt den Richtlinien der Niederländischen Vereinigung für Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit (NVAB) und der Niederländischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin (NHG). Alle Ärzte und Krankenschwestern von PSAttent sind BIG-registriert.

PSAttent hält die Regeln gemäß der Allgemeinen Datenschutzverordnung (AVG) ein.

Möchten Sie mehr wissen?

Bitte kontaktieren Sie uns über info@psattent.nl oder rufen Sie 0613 20 1106 an.

PSAttent BV - Postfach 367 - 1900 AJ Castricum